Der Bauer und das Kalb.

Von **Wilhelm Busch.**

Ein Bauer, der kein Geld mehr hat,
Der brächte gern sein Kalb zur Stadt.

Doch schau: wie dieses Tier sich sträubt
Und widerspenstig stehen bleibt.

Der liebenswürdige Bauersmann
Bietet umsonst ihm Kräuter an.

Vergebens druckt er es und schiebt,
Das Kalb bleibt steh'n, wie's ihm beliebt.

Und ganz vergeblich ebenfalls
Sucht er es fortzuzieh'n am Hals.

Jetzt schau! wie er's mit Disteln sticht:
Das Kalb schreit: „Bäh!" doch geht es nicht.

Manuldruck und Verlag von **Braun & Schneider** in München.